

**Antrag  
auf Gewährung einer  
Zuwendung**

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales NRW  
Referat VA1  
Fürstenwall 25  
40219 Düsseldorf

|                                                             |                                                      |                                                      |
|-------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| <b>1. Antragsteller</b>                                     |                                                      |                                                      |
| Stadt/Kreis/<br>kreisangehörige Gemeinde:                   | Stadt Unna / Kreis Unna                              |                                                      |
| Gemeindeziffer:                                             |                                                      |                                                      |
| Verband/Verein/etc.                                         | Werkstatt im Kreis Unna GmbH                         |                                                      |
| bei kreisangehörigen Gemein-<br>den/Verbänden/Vereinen/etc. | Unna                                                 |                                                      |
| aus Kreis:                                                  |                                                      |                                                      |
| Anschrift:                                                  | Nordring 43<br>59423 Unna                            |                                                      |
| Internet-/<br>EMail-Adresse                                 | Internet-Adresse:<br>www.werkstatt-im-kreis-unna.de  | EMail-Adresse:<br>zentral@werkstatt-im-kreis-unna.de |
| Ansprechpartnerin/Ansprechpartner:                          | Michael Wacker                                       |                                                      |
| Name des/der Handlungsbevoll-<br>mächtigten                 | Herbert Dörmann                                      |                                                      |
| Bankverbindung:                                             | IBAN: DE90 4435 0060 0000 063479<br>BIC: WELADED1UNN | Kreditinstitut:<br>Sparkasse Unna/Kamen              |

|                                         |                                                                    |
|-----------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| <b>2. Maßnahme / Projektbezeichnung</b> |                                                                    |
| Bezeichnung des Projekts:               | Starke Jugend - zukunftsfähiges Quartier<br>(NRW hält zusammen...) |
| Bezeichnung des Quar-<br>tiers:         | Unna Königsborn (Berliner Allee / Königsborn Süd-Ost)              |
| Durchführungszeitraum:                  | 01.08.2015 bis 31.07.2016                                          |

| 3. Gesamtausgaben                  |            |
|------------------------------------|------------|
| laut beiliegender Kalkulation in € | 112.896,67 |
| beantragte Zuwendung in €:         | 101.607,00 |

| 4. Finanzierungsplan                                 |                                                                |                   |
|------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|-------------------|
|                                                      | Zeitpunkt der voraussichtlichen Fälligkeit (Kassenwirksamkeit) |                   |
|                                                      | 2015                                                           | 2016 <sup>1</sup> |
| Gesamtausgaben in €                                  | 64.345,83                                                      | 48.550,83         |
| Eigenanteil in €                                     | 6.434,58                                                       | 4.855,08          |
| Leistungen Dritter in €<br>(ohne öffentl. Förderung) |                                                                |                   |
| Beantragte Zuwendung in €                            | 57.911,25                                                      | 43.695,75         |

| 5. Beantragte Förderung       |                                                               |                                |
|-------------------------------|---------------------------------------------------------------|--------------------------------|
| Zuwendungsbereich             | Zuschuss/Zuweisung<br>(Anteilfinanzierung) in €               | von Hundert der Gesamtausgaben |
| Personalausgaben              | 106.666,67                                                    | 94,4                           |
| Name(n)                       | Dipl. Psychologe/in<br>Dipl. Pädagoge/in<br>Bürokaufmann/frau |                                |
| Sachausgaben                  | 5.830,00                                                      | 5,2                            |
| Maßnahmen und Veranstaltungen | 400,00                                                        | 0,4                            |
| Summe                         | 101.607,00                                                    | 100                            |

<sup>1</sup> gilt nur für Projekte, für die bereits bei erstmaliger Antragstellung eine Laufzeit über den 31. Dezember 2015 hinaus beantragt wird (s. Ausführungen im Aufruf unter „Förderdauer und Förderhöchstgrenzen“ sowie unter Nr. 10 der Begleitinformation)

## 6. Begründung

- 6.1 zur Notwendigkeit der Maßnahme (u.a.: Auswahl des Quartiers an Hand bestimmter Indikatoren, Datenanalyse des Quartiers, Stärken-Schwächenanalyse des Quartiers, Bevölkerungsstruktur, Ausführungen zum Handlungsbedarf, Zielsetzung, Zusammenhang mit anderen Maßnahmen, Maßnahmen des selben Aufgabenbereichs in vorhergehenden oder folgenden Jahren, alternative Möglichkeiten, Nutzen, Kooperation mit Dritten,



als formlose Anlage beigelegt

Sozialraumanalyse Stadt Unna, 2013: Von den 20.573 in der Kreisstadt lebenden sv-pflichtig Beschäftigten erhielten 5.329 Grundsicherungsleistungen. In den Quartieren Königsborn Süd-Ost und Nord-Ost leben davon allein 1.714 Personen. Das Quartier weist einen Frauenanteil bei den grundsicherungsbeziehenden Personen von 53 % und einem Durchschnittsalter von 30,3 Jahren auf. Mit einer Quote von 27,9% ist der Anteil der ausländischen Personen der höchste in der gesamten Stadt. Überproportional hoch ist die Anzahl der ausländischen Personen: 42,1%. Die Arbeitslosigkeit im Stadtgebiet Unna liegt bei 9,1%, in Unna Süd-Ost/Nord-Ost 19,7% und 15,2%. Der Anteil der Personen ohne Berufsausbildung beträgt knapp 90 %, annähernd 50 % verfügen über keinen qualifizierenden HSA. Dieses Zahlengerüst verdeutlicht bereits einige Problemstellungen, ohne deren Ursachen konkreter fassbar zu machen. Konkrete Informationen zum Umfang der „psychischen Auffälligkeiten“ bei Jugendlichen ergeben sich aber aus den regelmäßigen, zielgruppenscharfen Auswertungen von Integrationsmaßnahmen. Der Anteil liegt bei 40%. Die Planung des Projekts resultiert auch aus der intensiven Zusammenarbeit im Netzwerk Königsborn. Unmittelbare und alltägliche Kooperationsbezüge zum Jobcenter und Jugendamt/ASD im gemeinsamen Projektbüro Potsdamer Straße können für ds Projekt sofort genutzt werden. Diese räumliche Verdichtung rechtskreis-übergreifender Hilfen genießt hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung im Quartier.

- 6.2 zur Notwendigkeit der Förderung und zur Finanzierung (u.a.: Eigenmittel, Förderhöhe, Landesinteresse an der Maßnahme, alternative Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten)

Die Förderung ist notwendig, weil es nur dadurch gelingt, neue

- Formen der Ansprache
- Methoden der Beteiligung
- niederschwellige, aufsuchende Angebote

für Jugendliche zu entwickeln und die Zugänge zu Angeboten der Beratung und Qualifizierung deutlich zu verbessern. Alternative Finanzierungsmöglichkeiten bestehen nicht. Ohne eine Förderung können diese Zugänge nicht geschaffen werden.

## 7. Finanz- und hauswirtschaftliche Auswirkungen

(Darstellung der angestrebten Auslastung bzw. des Kostendeckungsgrades, Tragbarkeit der Folgekosten für den Antragsteller, Finanzlage des Antragstellers usw.)

**Für Kommunen, die HSP oder HSK zu beachten haben, oder nicht über einen genehmigten Haushalt verfügen:**

Stellungnahme/Mitzeichnung der Kämmerin/des Kämmerers zum Nachweis der Haushaltsverträglichkeit ist erforderlich. Sofern im jeweiligen Regierungsbezirk Vordrucke zur Stellungnahme vorhanden sind, sind diese zu verwenden.

## 8. Erklärungen

Der Antragsteller erklärt, dass

8.1 mit der Maßnahme noch nicht begonnen wurde und auch vor Bekanntgabe des Zuwendungsbescheides nicht begonnen wird,

8.2 die Gesamtfinanzierung bei Gewährung der beantragten Landesförderung gesichert ist,

8.3 er zum Vorsteuerabzug

☐

berechtigt ist und dies bei den Ausgaben berücksichtigt hat (Preise ohne Umsatzsteuer),

☒

nicht berechtigt ist,

8.4 er einem Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege angehört

☒

ja (Bezeichnung/Anschrift)

DPWV - Der Paritätische

☐

nein,

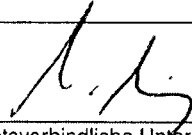
8.5 die in diesem Antrag (einschließlich Antragsanlagen) gemachten Angaben vollständig und richtig sind.

8.6 **Hinweis auf § 264 StGB:**

Ich erkläre hiermit, dass mir bekannt ist, dass

- sämtliche in diesem Förderantrag gemachten Angaben sowie die in den beigegeführten Anlagen/Vordrucken gemachten Angaben subventionserhebliche Tatsachen im Sinne des § 264 Abs. 8 StGB sind,
- sämtliche während und nach dem Ende der Maßnahme gemachten Angaben (postalisch oder elektronisch) und eingereichten Unterlagen (postalisch oder elektronisch), insbesondere die Angaben im Verwendungsnachweis ebenfalls subventionserhebliche Tatsachen im Sinne des § 264 Abs. 8 StGB sind,

- die Regelungen des Zuwendungsbescheides und die ihm beigefügten allgemeinen und besonderen Nebenbestimmungen als eine Verwendungsbeschränkung im Sinne des § 264 Abs. 1 Nr. 2 StGB anzusehen sind,
- ich mich gemäß § 264 Abs. 1 StGB strafbar mache, wenn ich
  1. einer für die Bewilligung einer Subvention zuständigen Behörde oder einer anderen in das Subventionsverfahren eingeschalteten Stelle oder Person (Subventionsgeber) über subventionserhebliche Tatsachen für mich oder einen anderen unrichtige oder unvollständige Angaben mache, die für mich oder den anderen vorteilhaft sind,
  2. einen Gegenstand oder eine Geldleistung, deren Verwendung durch Rechtsvorschriften oder durch den Subventionsgeber im Hinblick auf eine Subvention beschränkt ist, entgegen der Verwendungsbeschränkung verwende,
  3. den Subventionsgeber entgegen den Rechtsvorschriften über die Subventionsvergabe über subventionserhebliche Tatsachen in Unkenntnis lasse, oder
  4. in einem Subventionsverfahren eine durch unrichtige oder unvollständige Angaben erlangte Bescheinigung über eine Subventionsberechtigung oder über subventionserhebliche Tatsachen gebrauche,
- es für eine Strafbarkeit nach § 264 StGB nicht erforderlich ist, dass die Zuwendung für mich selbst beantragt wird, oder dass die beantragte Zuwendung tatsächlich gewährt wird.

| 9. Anlagen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Anlage 1: Angaben zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern                                                                                                                                                                                     |
| <input checked="" type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Anlage 2: Ausgabenkalkulation zu Nr. 3                                                                                                                                                                                                         |
| <input checked="" type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Anlage 3: Formlose Kurzbeschreibung und Analyse des Handlungsbedarfs, des Quartiers sowie der Gründe für die Auswahl des Quartiers, der geplanten Maßnahme und der Zielsetzung                                                                 |
| <input checked="" type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Anlage 4: Formlose Darstellung des Handlungsansatzes, der Handlungsstrategie                                                                                                                                                                   |
| <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Anlage 5: Formular (soweit im Regierungsbezirk vorhanden) zur Stellungnahme zum Förderantrag; ansonsten Stellungnahme/Mitzeichnung des Antrags durch die Kämmerin/den Kämmerer auf gesondertem Blatt zum Nachweis der Haushaltsverträglichkeit |
| <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Anlage 6: Nachweis der Kooperation mit Gemeinde, Verband, etc.                                                                                                                                                                                 |
| <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Anlage 7:                                                                                                                                                                                                                                      |
| <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div>           Unna, 03.06.2015<br/>           Ort / Datum         </div> <div style="text-align: right;"> <br/>           rechtsverbindliche Unterschrift<br/>           Werkstatt im Kreis Unna GmbH         </div> </div> |                                                                                                                                                                                                                                                |



Nordring 43  
 59423 Unna  
 Tel. 02303 / 2805-0

### Anlage 1 zum Antrag

Angaben zu Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern

|                                                       | 1.                                                                                       | 2.                                                                                       |
|-------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|
| Name:                                                 |                                                                                          |                                                                                          |
| Vorname:                                              |                                                                                          |                                                                                          |
| geboren am:                                           |                                                                                          |                                                                                          |
| Entgeltgruppe/-stufe nach TV-L/TVÖD, Besoldungsgruppe | _____ / _____                                                                            | _____ / _____                                                                            |
| berufliche Qualifikation:                             |                                                                                          |                                                                                          |
| eingesetzt als:                                       |                                                                                          |                                                                                          |
| Vollzeit/Teilzeit:                                    | <input type="checkbox"/> Vollzeit<br><input type="checkbox"/> Teilzeit mit _____ Stunden | <input type="checkbox"/> Vollzeit<br><input type="checkbox"/> Teilzeit mit _____ Stunden |
| <u>projektbezogener</u><br>Beschäftigungsanteil:      | Stelle/Stellenanteil                                                                     | Stelle/Stellenanteil                                                                     |
| <u>projektbezogen</u><br>zusätzlich eingestellt?      | <input type="checkbox"/> ja, ab _____<br><input type="checkbox"/> nein                   | <input type="checkbox"/> ja, ab _____<br><input type="checkbox"/> nein                   |

## Anlage 2 zum Antrag

Ausgabenkalkulation zu Nr. 3 des Antrags

|                                                    | 2015      | 2016 <sup>2</sup> |
|----------------------------------------------------|-----------|-------------------|
| <b>Personalausgaben</b><br>Arbeitgeber-Brutto      | 61.750,00 | 44.916,67         |
| Mitarbeiterin/Mitarbeiter 1                        | 26.666,67 | 37.333,33         |
| Mitarbeiterin/Mitarbeiter 2                        | 21.666,67 |                   |
| Mitarbeiterin/Mitarbeiter 3+4                      | 13.416,67 | 7.583,33          |
| <del>Projektleitg./Verwaltg.</del>                 |           |                   |
| <b>Sachausgaben</b>                                | 2.429,17  | 3.400,83          |
|                                                    |           |                   |
|                                                    |           |                   |
|                                                    |           |                   |
|                                                    |           |                   |
|                                                    |           |                   |
| Ausgaben für<br><b>Maßnahmen / Veranstaltungen</b> | 166,67    | 233,33            |
|                                                    |           |                   |
|                                                    |           |                   |
|                                                    |           |                   |
| <b>Gesamtausgaben</b>                              | 64.345,83 | 48.550,83         |

<sup>2</sup> gilt nur für Projekte, für die bereits bei erstmaliger Antragstellung eine Laufzeit über den 31. Dezember 2015 hinaus beantragt wird (s. Ausführungen im Aufruf unter „Förderdauer und Förderhöchstgrenzen“ sowie unter Nr. 10 der Begleitinformation)



## Steckbrief zum Projektantrag

**des/der** Werkstatt im Kreis Unna GmbH

**Projekt** Starke Jugend - zukunftsfähiges Quartier

**vom** 03.06.2015

| Kooperation                                                                |                                                                                                                                                                                                                                            |
|----------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| in Kooperation mit                                                         | Jobcenter Kreis Unna<br>Stadt Unna                                                                                                                                                                                                         |
| Vereinbarung, Vertrag etc.<br>liegt bei                                    | ja <input checked="" type="checkbox"/><br>nein <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                    |
| Zielgruppe                                                                 | Jugendliche im Alter von 18 bis 27 Jahren mit psychischen Beeinträchtigungen und Störungen im Kontext der Systeme Familie, Schule und Quartier (Unna Königsborn, Berliner Allee)                                                           |
| benachteiligtes Quartier                                                   |                                                                                                                                                                                                                                            |
| Lage, Adresse,<br>Bezeichnung                                              | Unna, Stadtteil Unna-Königsborn, Quartier Berliner Allee,<br>Königsborn Süd-Ost                                                                                                                                                            |
| angewandte Indikatoren                                                     | Abbruchquote im Bereich der niederschwelligen Integrations-<br>und Berufsbildungsmaßnahmen                                                                                                                                                 |
| Ergebnisse der Daten /<br>Analyse                                          | 40% der TN an niederschwelligen Integrationsangeboten<br>weisen „psychische Beeinträchtigungen“ auf. Bei gut 20% der<br>TN wird das Angebot auf Grund „unentschuldigter Fehlzeiten“<br>abgebrochen, davon bei 75% in den ersten 4 Wochen . |
| Fazit der Analyse /<br>Ableitung Handlungsstra-<br>tegie / für das Projekt | Psychologisch/psychotherapeutischer Hilfen vermitteln<br>Jugendlichen Selbstbewusstsein, eigene Ziele zu formulieren,<br>sich auf Angebote einzulassen, Wünsche und Bedürfnisse zu<br>benennen und sich für die Realisierung einzusetzen.  |





| Maßnahme / Projektidee                                                       |                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                           |
|------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| präventiver Ansatz                                                           | ja <input checked="" type="checkbox"/><br>nein <input type="checkbox"/>                                                         | Verhinderung von Brüchen im Übergang vom Schul- zum Berufssystem, frühzeitige Intervention, Verhinderung von Verfestigungen                                               |
| niedrigschwellig                                                             | ja <input checked="" type="checkbox"/><br>nein <input type="checkbox"/>                                                         | aufsuchende Beratung, Angebot vor Ort im Quartier, Organisation "warmer Übergaben" im Netzwerk Königsborn                                                                 |
| bedarfsgerecht                                                               | ja <input checked="" type="checkbox"/><br>nein <input type="checkbox"/>                                                         | ggfs. streichen                                                                                                                                                           |
| Beteiligung der Zielgruppe an Projektentwicklung und / oder Projektumsetzung | ja <input checked="" type="checkbox"/><br>nein <input type="checkbox"/>                                                         | Grundlage des Projektansatzes sind Selbstauskünfte der Teilnehmenden und Beobachtungsergebnisse / Evaluationen von Multiplikatoren (Jobcenter, Jugendamt, Maßnahmeträger) |
| Umsetzung von Modul                                                          | 1 <input type="checkbox"/><br>2 <input checked="" type="checkbox"/><br>3 <input type="checkbox"/><br>4 <input type="checkbox"/> | Verbesserung der Teilhabechancen von Jugendlichen mit Multiproblemlagen, insbesondere psych. Beeinträchtigungen                                                           |
| Zielsetzung                                                                  |                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                           |
| Verbesserung der Teilhabechancen durch                                       | ja <input checked="" type="checkbox"/><br>nein <input type="checkbox"/>                                                         | Entwicklung von Widerstandsfähigkeit, Erwerb von Sendungsbewusstsein / Zielorientierung, Verbesserung der Voraussetzungen zur Inanspruchnahme von Integrationsangeboten   |
| Verbesserung der Lebensperspektive durch                                     | ja <input checked="" type="checkbox"/><br>nein <input type="checkbox"/>                                                         | Bereitstellung von passgenauen Hilfen für den erfolgreichen Übergang zwischen Schul- und Berufssystem, Verhinderung von biographischen Brüchen                            |
| Allgemeines                                                                  |                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                           |
| beantragte Fördersumme in €                                                  | 101.607,00 €                                                                                                                    |                                                                                                                                                                           |
| Förderzeitraum                                                               | 01.08.2015 bis 31.07.2016                                                                                                       |                                                                                                                                                                           |
| Verwendung der Fördermittel für                                              | Personalkosten <u>ja</u><br>Sachkosten <u>ja</u><br>investive Kosten <u>ja</u><br>Sonstiges <u>ja</u>                           | Beschäftigung von Dipl.-Psych./ Dipl.Päd/-innen, PL und Verw. sowie erf. Büroinfrastruktur                                                                                |

## Projektantrag

### „Starke Jugend – zukunftsfähiges Quartier“

zur Förderung aus der Landesinitiative: „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“  
Modul 2 – Projekte / Maßnahmen zur Verbesserung der Teilhabe

#### Inhalt

|                                                                                                                                                        |    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Was ist Gegenstand des Projektes?                                                                                                                   | 1  |
| 2. Welche Zielgruppe soll erreicht werden?                                                                                                             | 2  |
| 3. Wie wird die Zielgruppe erreicht?                                                                                                                   | 3  |
| 4. Ist das Projekt beteiligungsorientiert?                                                                                                             | 3  |
| 5. Gibt es Informationen zum Umfang der Zielgruppe?                                                                                                    | 4  |
| 6. Was ist das unmittelbare Ziel des Projektes?                                                                                                        | 5  |
| 7. An Hand welcher Indikatoren erfolgt die Identifizierung des benachteiligten Quartiers?                                                              | 7  |
| 8. Welche Zielsetzung wird insgesamt verfolgt (bspw. zur Vorbereitung weiterer Maßnahmen/zur Einbindung in ein umfassendes Handlungskonzept/Leitbild)? | 9  |
| 9. An Hand welcher Entscheidungsgrundlagen wurde das Projekt in der beantragten Form entwickelt?                                                       | 9  |
| 10. Wer wurde in die Entwicklung des Projektes, wer wird in die Umsetzung einbezogen?                                                                  | 9  |
| 11. Welche diesbezüglichen Kooperationen bestehen oder sind vorgesehen?                                                                                | 10 |
| 12. Welche bereits vorhandenen Strukturen werden genutzt oder miteinander verknüpft?                                                                   | 10 |

|                   |    |
|-------------------|----|
| Finanzierungsplan | 11 |
|-------------------|----|

#### Anlagen:

Antrag auf Gewährung einer Zuwendung  
Steckbrief zum Projektantrag

#### Projektbeschreibung: „Starke Jugend - zukunftsfähiges Quartier“

##### 1. Was ist Gegenstand des Projektes „Starke Jugend - zukunftsfähiges Quartier“?

Der Stadtteil Unna Königsborn steht paradigmatisch für benachteiligte Sozialräume im Kreis Unna. Die sozial-räumliche Analyse hat ergeben: Hier leben deutlich überdurchschnittlich viele Menschen mit Migrationshintergrund und ohne marktkonforme Qualifikationen, mit entsprechend hohen Arbeitslosigkeitsraten und überproportionaler Betroffenheit bei der Inanspruchnahme von Transferleistungen (SGB II).

Armut, Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung erzeugen psychosoziale Problemlagen. Sie werden in der konkreten Arbeit mit den jeweiligen Zielgruppen (Jugendliche, Langzeitarbeitslose) manifest und unterstreichen, dass 35 bis 40 % der Betroffenen psychische Probleme aufweisen. Stadt Unna, Jobcenter und Werkstatt haben in einem ersten Schritt auf diese Problemkumulation durch eine Konzentration auf die Arbeit mit einzelnen **Bedarfsgemeinschaften** reagiert und einen **familienbezogenen (systemischen) Konzeptansatz** entwickelt. Dieser sieht die rechtskreisübergreifende Verschränkung der Dienstleistungen und ein konzertiertes Vorgehen im Stadtbezirk vor. Die Zusammenarbeit fokussiert sich auf Familien/Bedarfsgemeinschaften.

Wesentliches Hemmnis für Erfolg und langfristige Wirksamkeit des konzeptionellen Vorgehens stellt die quantitativ unzureichende und qualitativ zu wenig niedrigschwellige Angebotsstruktur im Bereich psychologischer und psychotherapeutischer Hilfen dar. Werden tiefgreifende psychische Problemlagen im Rahmen der gemeinschaftlichen Arbeit der Partner identifiziert, so kommt es zum einen darauf an, die betroffenen Personen über-

haupt zur Kontaktaufnahme in einer therapeutischen Einrichtung zu bewegen. Die traditionelle „Komm-Struktur“ öffentlicher und privater Therapeuten stellt hier häufig eine maßgebliche Barriere dar. Zum anderen gelingt eine Terminabsprache überhaupt erst mit einem Vorlauf von im Durchschnitt 6 Monaten, so dass die sozialpädagogische Arbeit mit den Betroffenen unmittelbar an ihre Schranken stößt und eingeleitete Entwicklungsprozesse gebremst werden. Gerade für Jugendliche bedeutet dies eine weitere Entwicklungsverzögerung und führt potenziell zu „lock-in-effekten“ in ihrer vorgefundenen Struktur. Die Quartiers-Kooperationspartner Jobcenter, Jugendamt und Werkstatt haben daher in ihrer gemeinsamen Projektauswertung den Vor-Ort-Einsatz einer therapeutischen Fachkraft für junge Menschen im Quartier - in einer Kombination aus Komm- (Sprechstunden) und Bringstruktur (aufsuchende Angebote) - als elementaren Fixpunkt ihrer konzeptionellen Weiterentwicklung definiert.

Im Rahmen des Programms „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ soll dieser Konzeptansatz mit dem Projekt „Starke Jugend - zukunftsfähiges Quartier“ daher nun durch ein konkretes Angebot für Jugendliche mit Multiproblemlagen im Quartier Unna-Königsborn ergänzt werden. Es stellt dieser Zielgruppe zwingend erforderliche Hilfen bei der Entwicklung ihrer Fähigkeit, Lebens- und Integrationschancen dort zu ergreifen, wo sie sich bieten, zur Verfügung. Dazu wird die Arbeit von Jugendhilfe/ASD, JobCenter Kreis Unna (arbeitsmarktbezogene Beratung) und Werkstatt im Kreis Unna (Integrationsleistungen für Bedarfsgemeinschaften) im „Kooperationsbüro Potsdamer Straße“ als funktionsfähige systemisch arbeitende Struktur genutzt. Sie wird um ein psychotherapeutisches Beratungs- und Unterstützungsangebot erweitert. Das Angebot besteht einerseits aus individuellen Beratungsleistungen und andererseits aus Trainingsangeboten für Gruppen. Aufsuchende Beratung und ortsgebundene Sprechstunden werden kombiniert mit offenen Angeboten und Unterstützungsleistungen in bestehenden Integrationsmaßnahmen.

Das Angebot, dessen Inanspruchnahme freiwillig erfolgt, stellt sich auf die Seite der Jugendlichen und ihrer Familien. Der "Anwalt" hilft ihnen bei den Problemen, die sie mit sich und in sich haben, Ziel ist das gelingende Leben, der gelingende Alltag. Mit dem Erreichen dieses Ziels werden auch wesentliche Schritte in Richtung Ausbildungs- oder Arbeitsmarktintegration geleistet.

Inhaltlich und organisatorisch ist das Angebot unmittelbar an das Kooperationsbüro angebunden.

Auch wenn – wie im Weiteren dargestellt - bereits sehr gute und intensive Kooperationsbeziehungen existieren, werden die Heranführung des Angebots an die Jugendlichen, seine Einflechtung in die Netzwerkarbeit und die exakte Justierung der Rolle und Funktion erhebliche Ressourcen in Anspruch nehmen. Zugleich muss sichergestellt werden, dass die mit den Jugendlichen eingeleiteten Hilfeprozesse – die üblicherweise über einen längeren Zeitraum laufen müssen (in der verhaltenstherapeutischen Arbeit sind das bis zu 50 Stunden, die sich über mehr als ½ Jahr erstrecken) - abgeschlossen werden können.

Mit dem Ziel einer breit gestreuten Information über das Angebot im Netzwerk, der intensiven aufsuchenden Beratung und der Absicherung, dass begonnen Hilfeprozesse auch von der Betreuungsperson abgeschlossen werden können, wird eine Förderung über 12 Monate, bis zum August 2016 beantragt. Zu erwarten ist, dass der Aufwand für die Etablierung des Angebots zu Beginn des Projektes hoch ist und sukzessive abnimmt. Das schlägt sich auch in einer entsprechenden personellen Ausstattung über die Laufzeit nieder. In der Anlaufphase (5 Monate) wird daher mit erhöhter Personalkapazität gearbeitet und die Schnittstelle psychologische / pädagogische Arbeit entsprechend besetzt.

Das Projekt setzt sich auch zum Ziel, die Erfahrungen aus der Umsetzung für andere Sozialräume der Stadt und des Kreises Unna nutzbar zu machen. Die existierenden Kommunikations- und Kooperationsstrukturen prädestinieren dafür, einen jeweils aktuellen Informationsstand der Akteure im Kreis über die Entwicklung des Projektes zu gewährleisten und Unterstützung bei der Übertragung von guter Praxis bereit zu stellen.

## 2. Welche Zielgruppe soll erreicht werden?

Primäre Zielgruppe sind junge Erwachsene im Alter von 18 bis 27 Jahren. Eine Stärkung der Jugendlichen mit psychischen Beeinträchtigungen und Störungen ist losgelöst aus dem sozialen Umfeld nicht machbar. Insofern

gehört das System Familie (die Eltern, die Geschwister) genauso wie das System Schule und das Wohnquartier zum erweiterten Gegenstand des Beratungsangebotes.

### 3. Wie wird die Zielgruppe erreicht?

Vielfältige Zugangswege zur Zielgruppe existieren bereits. Sie resultieren organisch und systematisch

- aus den Arbeitsstrukturen und den Arbeitsaufgaben des Beratungsbüros Potsdamer Straße, vor allem aus gemeinsamen Beratungskontexten des Jobcenters und der Jugendhilfe,
- aus Leistungen der Jugendhilfe im Quartier,
- aus identifizierten Fällen aus der Integrationsarbeit mit den Bedarfsgemeinschaften im Rahmen der „Eingliederungsmaßnahme großer Bedarfsgemeinschaften Berliner Allee“,
- aus gemeinsamen Fallbesprechungen im Beratungsbüro Potsdamer Straße,
- durch „Übermittlung“ Jugendlicher aus dem Quartier
  - aus der Schulsozialarbeit in der quartiersansässigen „Gesamtschule Unna-Königsborn“ und den ebenfalls im Stadtteil angesiedelten Berufskollegs des Kreises Unna,
  - aus dem Netzwerk Königsborn, in dem über 40 Netzwerkpartner (Kita's, Dienststellen der Jugendämter, Jobcenter, Schulsozialarbeiter, Bildungsträger, Ehrenamtliche, Vertreter der pol. Parteien, der Verbände, ....) aus Königsborn zusammen arbeiten,
  - aus berufsvorbereitenden und berufsbildenden Maßnahmen der lokalen Träger.

Ergänzt werden die Zugangswege durch Angebote, die im Quartier zielgruppenspezifisch beworben werden. Dazu wird u.a. das Quartiersmanagement Berliner Allee und das Netzwerk Königsborn wesentliche Unterstützung leisten. Die Werkstatt arbeitet selbst mit der Zielgruppe. Das ermöglicht im Bedarfsfall eine „warme Übergabe“.

### 4. Ist das Projekt beteiligungsorientiert?

Ja, die Zielgruppe wird nicht als Objekt, sondern als Subjekt der Projektarbeit verstanden. Ungeachtet der Selbstauskunft verschiedener Jugendlicher, die im (Erst-)Gespräch angeben, an einer psych. Erkrankung zu leiden (meist aber keine oder eine unklare Diagnosestellung angeben) oder Jugendlicher, die über sich selbst sagen, „Mit mir stimmt etwas nicht“ (aber nicht klar benennen, was „los“ ist) haben sich Intermediäre an der Beschreibung der Problemstellung und der Konkretisierung des Hilfebedarfs beteiligt. Diesbezüglich hat es über mehrere Monate einen strukturierten Austausch mit den Jobcentern, mit Vertretern des Jugendamts der Stadt Unna (u.a. auch mit dem zuständigen Streetworker), mit dem ASD, mit der Jugendkunstschule, der freien pädagogischen Initiative und der Volkshochschule gegeben.

Wesentliche Beiträge zur Problembeschreibung stammen vor allem von Fallmanagern aus den Jobcentern und von pädagogisch Mitarbeitenden aus Arbeitsmarktmaßnahmen. Ihnen fällt vor allem „situationsunangemessenes Auftreten/Verhalten“ auf, das Hinweise auf das Vorliegen einer seelischen Erkrankung gibt. Solche Fälle werden nicht unter die Rubrik „Motivationsprobleme“ eingeordnet (und entspr. bearbeitet). Ohne dass die Beteiligten eindeutige Diagnosestellungen vornehmen wollen und können, liegen überdeutliche Hinweise auf einen pädagogisch/therapeutischen Hilfebedarf vor, der der Hinzuziehung einer psych./psychotherapeutischen Fachkraft bedarf. Da gute Kooperationsbeziehungen (etwa zum Deutschen Kinderschutzbund) bestehen, ist schnelle Hilfe oftmals in kurzer Zeit zu organisieren. Jenseits des Krisenfalls aber und wenn es um mittel- und langfristige psychotherapeutische Hilfen geht, verhindern lange Wartelisten, dass Hilfen dann und wann dort ansetzen, wo sie etwa in Maßnahmekontexten auf besonders „fruchtbaren Boden fallen“ würden.

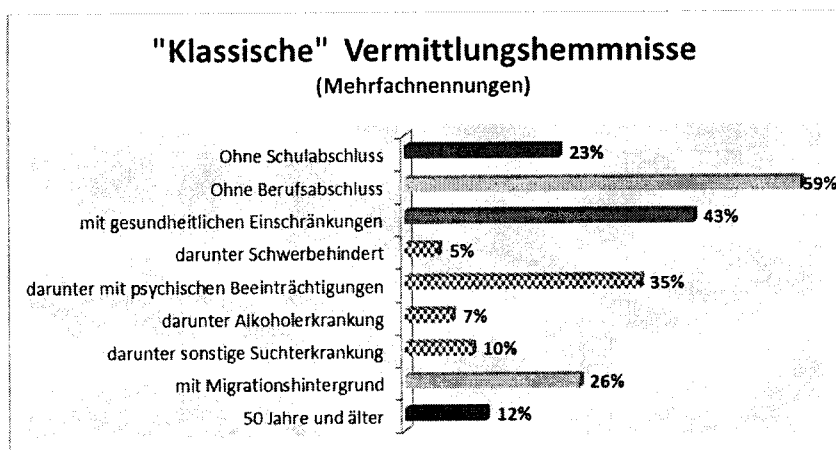
Völlig einig ist man sich dabei, dass die Einbeziehung entsprechender Fachkompetenz nicht über die Köpfe der Jugendlichen hinweg oder gegen deren Willen erfolgen kann. Es geht auch nicht um die Diagnostik einer Erkrankung, und insofern hilft auch die Beauftragung des psych. Dienstes der BA. nicht weiter, weil sie nicht viel mehr als eine Momentaufnahme leisten kann. Nach gemeinsamer Einschätzung der Beteiligten ist das Gewinnen des Vertrauens der Jugendlichen, eingebettet in vorhandene oder zu schaffende (soziale) Kontexte, Voraussetzung für weitere Hilfe. Diese Hilfe wird nur dann angenommen, wenn der Hilfesuchende jederzeit „Herr des Geschehens“ ist – Freiwilligkeit und Beteiligung sind daher fundamentale Prinzipien der Projektarbeit.

Dass die Einflussnahme auf die Projektgestaltung durch den/die Jugendlichen deutlich weiter gehen kann, als im individuellen Beratungsprozess, soll nur angedeutet werden. Gerade was die Inhalte der Gruppenangebote angeht, wird es von ausschlaggebender Bedeutung sein, die Bedürfnisse der Zielgruppe genau zu ermitteln und damit die Identifikation mit dem Angebot nachhaltig zu fördern.

## 5. Gibt es Informationen zum Umfang der Zielgruppe?

Im **Dezember 2013** wurde eine umfassende Sozialraumanalyse in der Stadt Unna abgeschlossen. Danach erhielten von den 20.573 in der Kreisstadt lebenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 5.329 Grundsicherungsleistungen. In den Stadtquartieren Königsborn Süd-Ost und Nord-Ost leben davon allein 1.714 Personen. Mit einer Quote von 27,9% (2013) ist der Anteil der ausländischen Personen in Unna-Königsborn der höchste in der gesamten Stadt und hat gegenüber dem Vorjahr um 0,6% zugenommen. Überproportional hoch ist die Anzahl der ausländischen Personen im Quartier Unna Süd-Ost mit 42,1%. Während bei der Arbeitslosigkeit im Stadtgebiet der SGB II-Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei 9,1% liegt, weisen die Stadtteile Unna Süd-Ost und Nord-Ost deutlich höhere Zahlen aus (19,7% und 15,2%). Von den mit **Stichtag 31.12.2014** in der Statistik des Jobcenters Kreis Unna geführten Arbeitslosen U 25 entfallen auf den Stadtteil Unna-Königsborn 25%. Hinzurechnen sind arbeitssuchende Personen. Der Anteil der Personen ohne Berufsausbildung liegt bei knapp 90 %, annähernd 50 % verfügen über keinen qualifizierenden HSA.

Dieses Zahlengerüst verdeutlicht bereits die grundlegenden Problemstellungen, ohne deren Ursachen konkreter fassbar zu machen. Informationen zum Umfang des Problems „psychische Auffälligkeiten“ ergeben sich aber aus den regelmäßigen zielgruppenscharfen Auswertungen von Arbeitsmarktmaßnahmen. Auch wenn sich die nachfolgenden Zahlen (Zeitraum 2009 bis 2013) auf berufsvorbereitende und -bildende Maßnahmen aus dem gesamten Kreis Unna beziehen, können sie als Indikator auf das Quartier Unna-Königsborn übertragen werden, vermutlich hat das Problem hier jedoch noch eine stärkere Ausprägung:

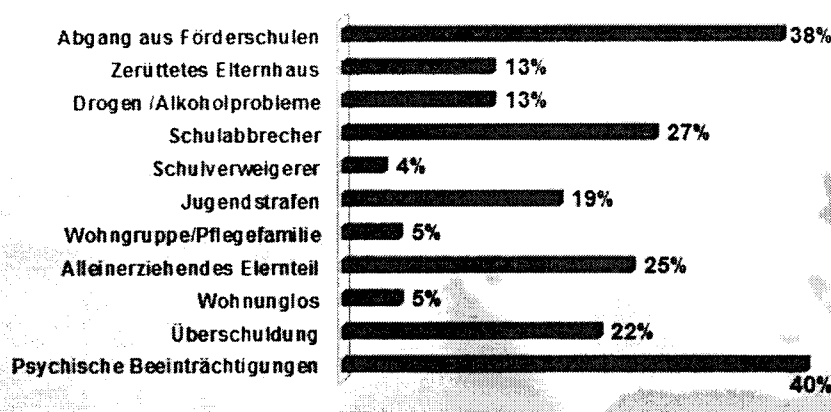


Aus der Ermittlung der „klassischen“ Vermittlungshemmnisse ergibt sich, dass etwa 15% aller Jugendlichen (N=608) in arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen psychische Beeinträchtigungen aufweisen. Die Problemlagen können sich verdichten, wenn andere Hemmnisse hinzukommen. Gleichzeitig muss das Vorliegen objektiver

Vermittlungshemmnisse nicht immer auch auf der personalen Ebene problematische oder krankhafte Entwicklungen auslösen. Aus der Forschung ist bekannt, dass erschwerte Bedingungen (wie etwa Migrationserfahrungen) nicht notwendigerweise zu Beeinträchtigungen führen, wo hingegen das Aufwachsen in Armut bei einem großen Teil der Betroffenen negative Entwicklungen (u.a. psychische Erkrankungen) begünstigt.

Konzentriert man das Bild auf die Teilnehmenden niederschwelliger Angebote (in diesem Fall der Produktionsschule), so markiert die Analyse der persönlichen Voraussetzungen einen Brennpunkt, nämlich den der „psychischen Beeinträchtigungen“, solche liegen bei 40 % der Jugendlichen vor.

### Persönliche Voraussetzungen (308 Personen)



Hinweise auf das Vorliegen ernsthafter persönlicher Probleme (und einer geringen Resilienz) liefern auch die Abbruchquoten dieser Maßnahmen. Bei gut 20% der Teilnehmenden muss die Maßnahme auf Grund „unentschuldigter Fehlzeiten“ abgebrochen werden, davon bei 75% in den ersten 4 Wochen der Teilnahme.

## 6. Was ist das unmittelbare Ziel des Projektes?

Die Abbruchzahlen bei niederschwelligen Integrationsangeboten belegen, dass es zurzeit nicht ausreichend gelingt, Jugendliche in schwierigen Lebensphasen zu erreichen. Psychische Beeinträchtigungen stellen eine bedeutsame Ursache für die Nicht-Inanspruchnahme von (Unterstützungs-)Angeboten dar. Das pädagogische und fachqualifizierende Personal stößt in den vorhandenen Angeboten bei der Arbeit mit den Jugendlichen an Grenzen. Es fehlen Erklärungsansätze und geeignete Interventions- und Beratungsangebote, die die Problemlage des Jugendlichen antizipieren und ihm Hilfen zur Verfügung stellen, die dann wiederum eine pädagogische Arbeit möglich machen. Auch die Nutzung lokaler psychosozialer Beratungsleistungen stößt – jenseits der damit verbundenen neuen Hürden für die Teilnehmenden – immer wieder an Grenzen, wenn Termine nicht kurzfristig zur Verfügung stehen oder Beratungs- und Hilfeleistungen mit langen Wartezeiten verbunden sind. Insofern wird mit der Einbeziehung psychologischer Fachexpertise für die Beratung, Betreuung und Begleitung von Jugendlichen ein konsequenter Schritt zur Verhinderung von Brüchen besritten. Heranwachsenden in der angesichts der persönlichen Beeinträchtigungen besonders schwierigen Übergangssituation vom Schul- in das Berufssystem wird damit eine wirksame Hilfe zur Verfügung gestellt. Bewusst wird dabei das soziale Umfeld, die Familie / Bedarfsgemeinschaft als sozialisationsrelevantes Interaktionsgefüge einbezogen. Die Angebote unterstützen die Jugendlichen dabei, Resilienzen zu entwickeln und den Übergang erfolgreich zu bewältigen. Das Angebot minimiert vorhandene Schwellen, weil es im Quartiersgefüge angesiedelt ist und aufsuchend arbeitet. Brüche in der Hilfekette werden durch die enge Kooperation im lokalen Unterstützungsnetzwerk verhindert.

Die zentrale Aufgabe besteht in der Bereitstellung von psychologisch/psychotherapeutischen Hilfen für die Jugendlichen, die sie befähigen, Selbstbewusstsein zu entwickeln, eigene Ziele zu formulieren, sich auf vorhandene Angebote einzulassen, Wünsche und Bedürfnisse zu benennen und sich für deren Realisierung einzusetzen, sie mitzugestalten.

Dies wird erreicht durch

- Verhaltenstherapeutisch, systemisch ausgerichtete Angebote
  - bezogen auf die Erstellung individueller Arbeitspläne,
  - verhaltenstherapeutische Interventionen wie Verhaltenstrainings,
  - Methodentraining (z.B. zur Stressbewältigung, Erhöhung der Frustrationstoleranz),
  - Training von Lerntechniken,
- Übungsprogramme zum sozialen Kompetenz- und Selbstsicherheitstraining,
- Erlebnispädagogisch ausgerichtete arbeits- und/oder kulturpädagogische Veranstaltungen zur Erschließung von Selbstwert- und Grenzerfahrungen,
- Angebote zur Stärkung des Familiensystems im Rahmen von Familien-/Elterngesprächen, ggf. Aufbau erzieherischer Kompetenzen und innerfamiliärer Regelungsmechanismen,
- Stärkung des Unterstützungssystems durch die Bereitstellung von psychologischer und therapeutischer Expertise und Beratung
  - an den Schnittstellen Schule und Beruf,
  - bei der Konzeption und Organisation niederschwelliger Jugendberufshilfeangebote und bei deren zielgruppenadäquater Durchführung.

Ausgangspunkt der psychologisch/psychotherapeutischen Arbeit bildet eine **diagnostische Einschätzung** des Jugendlichen. Insofern kommt der Fachstelle eine „**Clearingfunktion**“ zu, die Klarheit über das Ausmaß der psychischen Beeinträchtigung oder Störung sowie dem damit verbundenen Behandlungsbedarf herstellt. Das frühzeitige Erkennen bestimmter, sich noch in Entwicklung befindlicher Störungen und Auffälligkeiten, kann einer Manifestation von Störungen vorbeugen, weil frühzeitig und gezielt darauf eingegangen werden kann.

Nach einer Anamnese (ggf. unter Einbeziehung der Bedarfsgemeinschaft) werden vor allem Instrumente der **Verhaltensdiagnostik** im Prozess der Arbeit eingesetzt (z.B. verhaltensdiagnostische Interviews, verhaltensdiagnostische Fragebögen und Ratingmethoden, Verhaltensbeobachtung und –registrierung mit Protokollbögen).

Die Durchführung einer **Familien- und Umfelddiagnostik** wird nützlich sein, um das Verhalten und Erleben der betroffenen Jugendlichen besser zu verstehen. Voraussetzung dafür ist, dass sowohl der junge Erwachsene, als auch die übrigen Familienmitglieder damit einverstanden sind. Hier stehen dem Experten das gemeinsame familiendiagnostische Interview und familiendiagnostische Selbstberichtsmethoden (z.B. Fragebögen) zur Verfügung.

Ergänzend werden Verfahren angewendet, die auf **berufsspezifische und eignungsdiagnostische Fragestellungen** abgestimmt sind. Dies sind **psychodiagnostische Leistungstests und Persönlichkeitstests**. Aus dem damit vorhandenen Datenmaterial können umfangreiche und aussagekräftige Leistungs- und Persönlichkeitsprofile erstellt werden, die sowohl Aufschluss über die Vermittlungsfähigkeit geben als auch Impulse für eine qualifizierte Förderung liefern.

Potentiell können bei den Jugendlichen z.B. folgende Bereiche getestet werden:

1. Allgemeine Intelligenzleistung (MWT-B; Mehrfachwortwahltest),
2. Konzentrationsfähigkeit (d2; Durchstreichtest),
3. Lern- und Gedächtnisleistung (LGT3; Lern- und Gedächtnistest),
4. Persönlichkeit (Hakemp 90, Inventar Sozialer Kompetenzen ISK).

Die grundsätzliche, methodische Vorgehensweise in der **Beratungs- und Begleitungsarbeit** der Psychologen mit den Jugendlichen folgt dem Prinzip der systemischen Beratung und Intervention unter Einbeziehung des Bezugssystems. Um das Endziel einer gesellschaftlichen Teilhabe am (Arbeits-) Leben zu erreichen, ist es notwendig,

die psychisch beeinträchtigten Jugendlichen in ihren Lebenslagen und Leistungsmöglichkeiten realistisch einzuschätzen und in ihrer Beschäftigungsfähigkeit, Qualifikation und Motivation gezielt und nachhaltig zu fördern.

Eine wesentliche Aufgabe des Projektes besteht darin, die Funktion der psychologisch/psychotherapeutischen Clearingstelle für die Quartiersarbeit und die Zielgruppe nutzbar zu machen. Gleichzeitig wird in der Anlaufphase durch die Zusammenarbeit des Psychologen mit einem Pädagogen eine Multiplikatorenstelle geschaffen, die im weiteren Verlauf die Aufgabe hat, die Arbeitsweise, das Handwerkzeug und die Kooperation an den Schnittstellen von Psychologie und Pädagogik im Kreis der pädagogischen Fachkräfte zu kommunizieren.

Grundsätzlich bedacht werden muss, dass eine positive Diskriminierung durch die Inanspruchnahme von Hilfen („Der ist doch ein Psycho!“) vermieden wird. Insofern wird bei der Einführung der Rolle des Experten und bei der Konstruktion des Angebots darauf geachtet, inklusiv zu arbeiten. Das gelingt dann, wenn die psychologisch/therapeutische Expertise als Unterstützungsleistung für die Entwicklung von Potentialen in den Vordergrund gerückt wird.

## 7. An Hand welcher Indikatoren erfolgt die Identifizierung des benachteiligten Quartiers?

Für die Ermittlung kommunaler Handlungsbedarfe spielt die Frage, wie eine nachhaltige Integration der erwerbsfähigen Personen in Beschäftigung erreicht werden kann, eine zentrale Rolle. Um festzustellen, wo die Probleme und deren Lösung am drängendsten sind, werden quartiersbezogene Zahlen mit den lokalen Sozialraumdaten<sup>1</sup> verglichen. Hauptaugenmerk wird dabei auf integrationshemmende Merkmale der Wohnbevölkerung gerichtet, andererseits werden aber auch arbeitsmarktbezogene Potentiale eruiert, die für die zukünftige Entwicklung von Bedeutung sind.

- Die Bevölkerung der Stadt Unna hat sich in der Zeit von 2011 bis 2013 leicht verringert (von 62.308 auf 61.863). Im Jahr 2013 beträgt der Anteil des Stadtteils Unna-Königsborn an der Gesamtbevölkerung der Stadt Unna 25,8 % (absolut: 15.960 Personen). Die Verringerung der Gesamtbevölkerung fiel im Stadtteil Königsborn unterdurchschnittlich aus. Unna-Königsborn ist damit der größte Stadtteil Unna's (trotz leichter Verschiebung in der Zeit von 2011 bis 2013 in Richtung Unna-Mitte).
- In Unna-Königsborn leben insges. 5.165 SVP-Beschäftigte. Das sind 24,8% aller SVP-Beschäftigten im Stadtgebiet.
- Das durchschnittliche Eltern-Einkommen, das zur Bemessung des Kindergartenbeitrages herangezogen wird, ist ein Indikator für den Wohlstand einer Stadtgemeinde. Dieses durchschnittliche Jahreseinkommen liegt in der Stadt bei 44.386 €. Mit
  - 35.574 € liegt es in Unna-Königsborn um 20% darunter
  - 26.117 € liegt es in Königsborn Süd-Ost um 41% darunter
  - 34916 € liegt es in Königsborn Süd-Ost um 21% darunter.
- Die Arbeitslosenquote<sup>2</sup> (BA-Daten bezogen auf alle Erwerbstätigen) in 06/2014 betrug
  - in Unna 7,8% (0,3% geringer als im Vorjahresmonat),
  - bei den 55 ≤ 65 jährigen 9,2 %
  - im Vergleich dazu in NRW 8,2 %

<sup>1</sup> Sozialdaten der Kreisstadt Unna 2014, Datenbasis 2013, Hrsg. Kreisstadt Unna

<sup>2</sup> Im Unterschied zur Unterbeschäftigungsquote, d.h.: Nicht enthalten sind Personen,

- die nicht mindestens 15 Stunden pro Woche arbeiten könnten oder krankgeschrieben sind,
- die durch Instrumente der Arbeitsmarktpolitik gefördert werden (Fort- und Weiterbildung, Trainings- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Ein-Euro-Job, Gründungszuschuss),
- die ab einem Alter von 58 Jahren mindestens seit zwölf Monaten Arbeitslosengeld II beziehen und in dieser Zeit keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten bekommen haben,
- die eine Vermittlung erschweren, weil sie ihre Pflichten bei der Jobsuche nicht erfüllen.



- Bei einem Bevölkerungsanteil des Stadtteils Unna-Königsborn von 25,8% an der Gesamtbevölkerung beträgt der Anteil der im Stadtteil lebenden SGB II beziehenden Personen
  - ohne Hauptschulabschluss 43,2 % (davon in den beiden Quartieren Süd-Ost und Nord-Ost 81,5%)
  - mit Hauptschulabschluss 39,8% (davon in den beiden Quartieren Süd-Ost und Nord-Ost 79,1%)
  - allerdings auch mit Fachhochschulreife/Abitur 36,7 % (davon in den beiden Quartieren Süd-Ost und Nord-Ost 79,3%)
  - ohne abgeschlossene Berufsausbildung 42,1%
- Die Quote der SGB II- und III-Bezieher betrug in 2013 in Bezug auf die SVP-Beschäftigten insgesamt
  - in der Stadt Unna: 11,9%, in den Landgemeinden: 5,1 %
  - im Vergleich dazu in Unna-Königsborn: 16,3 %, (70,2% im Alter von 25 bis 55 Jahren), davon sind 16,9 % Ausländer
  - Damit verzeichnet UN-Königsborn die höchste Verdichtung an SGB II/III-Beziehenden im Stadtgebiet.
- Von den in Unna arbeitslos gemeldeten Personen (2.477)
  - beziehen 25% SGB III-Leistungen
  - stehen 75% im SGB II-Bezug.
- Mit einer Quote von 27,9% (2013) ist der Anteil der ausländischen Personen in Unna-Königsborn der höchste in der gesamten Stadt (im Vergleich Unna-Massen: 13,23% oder Stadt Unna insges. 18,24 %). Er hat gegenüber dem Vorjahr um 0,6% zugenommen. Die kleinräumige Analyse macht deutlich, dass der Ausländeranteil in Unna Königsborn Nord-Ost im Durchschnitt liegt, während er im Quartier Unna Süd-Ost mit 42,1% überproportional hoch ist.
- Betrachtet man die Anteile der Personen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen, sticht der Stadtteil Königsborn mit einem Anteil von 34,7 % (im Vergleich zur Stadt insges.: 22,9%) deutlich heraus (Zahlen von 2011). Unterstellt man, dass die Daten der Altersverteilung der Stadt auch für den Stadtteil Königsborn gültig sind, haben durchschnittlich 30 % Personen in den Altersklassen 20 bis 60 Jahre (weitere Abgrenzung der Erwerbsfähigkeitsphase nicht möglich) einen Migrationshintergrund. Er liegt in der Altersklasse der 20 bis 29 Jahre mit 36,5% besonders hoch. Auf Grund der hohen Konzentration des Personenanteils mit Migrationshintergrund im Stadtteil ist davon auszugehen, dass dieser Anteil in Unna-Königsborn deutlich höher liegt.

Aus den **Sozialdaten** ergeben sich **Orientierungspunkte** für Art und Umfang der Aktivitäten, die für eine „**Nachhaltige Integration in Beschäftigung**“ notwendig sind:

- Der hohe Ausländeranteil lässt erwarten, dass
  - in erheblichem Maße sprachliche Verständigungsprobleme vorhanden sind,
  - ein erheblicher Anteil der Personengruppe nicht über anerkannte Ausbildungsabschlüsse verfügt,
  - ggf. arbeitsmarktbezogene Potentiale unentdeckt sind,
  - ggf. vorhandene Qualifikationen nicht genutzt werden und in unterwertiger Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit (bzw. in der „Stillen Reserve“) verkümmern
    - weil Anerkennungsverfahren nicht angegangen wurden
- Der besonders hohe Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund lässt, in Erweiterung dessen was bereits zu Ausländern festgestellt wurde, erwarten, dass
  - spezifische Ansprachekonzepte für eine aufsuchende Beratung praktiziert werden müssen, um die Zielgruppe zu erreichen,
  - gerade angesichts des (hohen) Anteils von Menschen mit eigener Migrationserfahrung, gehäuft traumatische Erfahrungen/Traumatisierungen vorliegen, die ggf. einen ungünstigen Einfluss auf die arbeitsmarktbezogenen Aktivitäten haben,
- Die auffällige Verteilung der Herkunftsländer der im Quartier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund (mit den Schwerpunkten Polen und Kasachstan, gefolgt von der Türkei) verweist auf

- sehr unterschiedliche arbeitskulturelle Erfahrungen,
  - höchst differente qualifikatorische Voraussetzungen,
  - ganz verschieden ausgeprägte familiäre Unterstützungssysteme.
- Die Altersverteilung im Quartier – hier besonders der Anteil der Migranten im Alter von 20 bis 29 Jahren - deutet auf Potentiale für die Nachwuchsförderung hin, die
    - Identifiziert,
    - auf Eignung und Neigung überprüft,
    - und gezielt gefördert
 werden müssen.

#### 8. Welche Zielsetzung wird insgesamt verfolgt (bspw. zur Vorbereitung weiterer Maßnahmen/zur Einbindung in ein umfassendes Handlungskonzept/Leitbild)?

Die Stadt Unna verfügt über ein integriertes Handlungskonzept Unna Königsborn Süd-Ost, der vorliegende Projektansatz wurde aus diesem Konzept abgeleitet.<sup>3</sup> „Ziel des Integrierten Handlungskonzepts „Quartier Berliner Allee“ ist die nachhaltige Stärkung und zukunftsfähige Weiterentwicklung von Königsborn Süd-Ost durch eine Anpassung der sozialen, baulichen und strukturellen Situation an heutige und zukünftig abschätzbare Anforderungen. .... „

#### 9. An Hand welcher Entscheidungsgrundlagen wurde das Projekt in der beantragten Form entwickelt?

Das Projekt „Starke Jugend – zukunftsfähiges Quartier“ orientiert sich am Integrierten Handlungskonzept der Stadt Unna und setzt am Entwicklungsziel 2 (Soziale Integration aller Generationen und Kulturen) des IEK an. Hier gilt es im Hinblick auf die hohe Anzahl an Personen mit einem Migrationshintergrund identifizierte interkulturelle Hemmnisse und Probleme (vgl. Bewohnerbefragung 2013) sowie die relativ hohe Anzahl an eLB ohne Schulabschluss, aufsuchende Beratungs-, Informations- und Hilfsangebote zielgruppenspezifisch für alle Generationen und Kulturen auszubauen. Zudem erweitert das **Vorhaben die Maßnahmen im Entwicklungsziel 5: (Beschäftigung, Bildung und lokale Ökonomie im Quartier)** des IEK. Die dort beschriebenen Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Lebens- und Teilhabechancen der Familien (Umsetzung des entwickelten Kooperationsprojekts „Kooperationsbüro Potsdamer Straße“ zur rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit durch den ganzheitlichen Ansatz und durch die Vernetzung zu anderen Projekten (KeKiz)) wird durch das Projekt „Starke Jugend – zukunftsfähiges Quartier“ passgenau ergänzt und erweitert den Maßnahmenkatalog bzgl. der beschriebenen Zielgruppe.

Den unmittelbaren Ausgangspunkt für die Projektkonzeption bildet die Abbruchquote im Bereich der niederschweligen Integrations- und Berufsbildungsmaßnahmen. Sie wird auch als Indikator für die Wirksamkeit des Projektes herangezogen.

#### 10. Wer wurde in die Entwicklung des Projektes, wer wird in die Umsetzung einbezogen?

Der Projektentwicklung sind über einen Zeitraum von 1 ½ Jahren viele Schritte einer Konkretisierung des Problems und der Entwicklung von Lösungsansätzen vorausgegangen. Beteiligt daran waren das Jobcenter Kreis Unna mit dem Geschäftsführer, dem Bereichsleiter, Fallmanagern und Vermittlern, der Dezernent für Soziales der Stadt Unna, der Leiter des Jugendamtes und des ASD, Mitarbeitende des Jugendamtes und Träger der Jugendhilfe und Dienstleister in diesem Bereich sowie die Werkstatt im Kreis Unna.

<sup>3</sup> Integriertes Handlungskonzept Unna Königsborn Süd-Ost, vgl:  
[http://www.unna.de/cms/upload/pdf/Bauen\\_und\\_Wohnen/IHK\\_langfassungkomprTeil1.pdf](http://www.unna.de/cms/upload/pdf/Bauen_und_Wohnen/IHK_langfassungkomprTeil1.pdf), 03.06.2015

All diese Einrichtungen haben Ihre Bereitschaft signalisiert, sich an der Problemlösung zu beteiligen. Gemeinsam verstehen sie das psychologisch/psychotherapeutische Angebot als einen Lückenschluss in der Hilfekette. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung der Jugendlichen und damit zur Zukunftsentwicklung des Quartiers geleistet.

#### 11. Welche diesbezüglichen Kooperationen bestehen oder sind vorgesehen?

Eine intensive Zusammenarbeit hat sich in den letzten zwei Jahren im Netzwerk Königsborn herausgebildet. Unmittelbare und alltägliche Kooperationsbezüge bestehen zum Jobcenter und Jugendamt/ASD im gemeinsamen Projektbüro Potsdamer Straße. Gerade diese räumliche Verdichtung rechtskreisübergreifender Hilfen genießt eine hohe Akzeptanz bei der Wohnbevölkerung.

Aus dem laufenden Diskurs haben sich intensivere Kooperationsbeziehungen zu sozial- und kulturpädagogischen Einrichtungen herausgebildet, hier insbesondere zur Jugendkunstschule, zur freien pädagogischen Initiative und zur VHS. Sie reichen bis zur gemeinsamen Planung von Veranstaltungen in den Bereichen Zirkus, Theater, Tanz, Trommeln, ...

#### 12. Welche bereits vorhandenen Strukturen werden genutzt oder miteinander verknüpft?

Durch die Kooperationsbezüge im Netzwerk Königsborn können im Bedarfsfall Unterstützungsleistungen aktiviert und, wo dies nötig ist, erweitert werden:

- Jobcenter Kreis Unna, das eigene flankierende Maßnahmen durchführt (z.B. AGH; kooperatives FC, Kooperation beim Aufbau der Jugendberufsagentur ....),
- Integrationsrat der Kreisstadt Unna für eine migrantenspezifische Ansprache bzw. die Artikulation migrantenspezifischer Bedarfe im Quartier/Eigenmittel,
- AWO UB Unna flankierende Angebote Familienzentrum/PlusKita/Sprachförderkita BI, "Frühe Chancen"/Eigenmittel,
- Ev. Kirchengemeinde Königsborn mit flankierenden Angeboten im Gemeindezentrum/offene Kinder- und Jugendarbeit vor Ort/Eigenmittel,
- Händlergemeinschaft Berliner Allee/Eigenmittel,
- InVia Unna e.V. mit flankierenden Angeboten (Sprachförderung/Jugendsozialarbeit),
- Agentur für Arbeit mit eigenen flankierenden Maßnahmen (z.B. BB, Kooperation Aufbau Jugendberufsagentur/HdJ),
- SJD - Die Falken mit flankierenden Angeboten als "Ankerpunkt" für niederschwellige, sozialraumorientierte Familienarbeit,
- Wohnungsbaugesellschaften des Initiativkreises Berliner Allee UKBS, LEG, Eigentümergemeinschaft Kayser, Spar- und Bauverein e.G., Schöneich & Heck GbR/Eigenmittel,
- Sparkasse Unna Kamen/Eigenmittel,
- Forum Generationen mit dem flankierenden Angebot: ehrenamtliche Ausbildungspaten.

**Finanzierungsplan / Realkostenerstattung**  
**Starke Jugend - zukunftsfähiges Quartier**  
Laufzeit: 01.08.2015 bis 31.07.2016

Werkstatt im Kreis Unna GmbH

|                                     |             |                 | Monate<br>5        |     | Monate<br>7        |  | gesamt              |
|-------------------------------------|-------------|-----------------|--------------------|-----|--------------------|--|---------------------|
| <b>Personalausgaben (AG-brutto)</b> |             |                 | <b>2015</b>        |     | <b>2016</b>        |  |                     |
|                                     | p.a.        | Stellen-/Anteil |                    |     |                    |  |                     |
| Psychologe                          | 64.000,00 € | 1               | 26.666,67 €        | 1   | 37.333,33 €        |  | 64.000,00 €         |
| Pädagoge                            | 52.000,00 € | 1               | 21.666,67 €        |     | - €                |  | 21.666,67 €         |
| Projektleitung                      | 64.000,00 € | 0,4             | 10.666,67 €        | 0,1 | 3.733,33 €         |  | 14.400,00 €         |
| Verwaltung                          | 33.000,00 € | 0,2             | 2.750,00 €         | 0,2 | 3.850,00 €         |  | 6.600,00 €          |
| <b>Zwischensumme</b>                |             |                 | <b>61.750,00 €</b> |     | <b>44.916,67 €</b> |  | <b>106.666,67 €</b> |
| <b>Sachausgaben</b>                 |             |                 |                    |     |                    |  |                     |
| Miete                               | 2.800,00 €  | 1               | 1.166,67 €         | 1   | 1.633,33 €         |  | 2.800,00 €          |
| Nebenkosten                         | 830,00 €    | 1               | 345,83 €           | 1   | 484,17 €           |  | 830,00 €            |
| Kommunikationskosten                | 600,00 €    | 1               | 250,00 €           | 1   | 350,00 €           |  | 600,00 €            |
| Reisekosten                         | 1.600,00 €  | 1               | 666,67 €           | 1   | 933,33 €           |  | 1.600,00 €          |
| <b>Zwischensumme</b>                |             |                 | <b>2.429,17 €</b>  |     | <b>3.400,83 €</b>  |  | <b>5.830,00 €</b>   |
| <b>Ausgaben für Veranstaltungen</b> |             |                 |                    |     |                    |  |                     |
| Öffentlichkeitsarbeit               | 400         | 1               | 166,67 €           | 1   | 233,33 €           |  | 400,00 €            |
| <b>Zwischensumme</b>                |             |                 | <b>166,67 €</b>    |     | <b>233,33 €</b>    |  | <b>400,00 €</b>     |
| <b>gesamt</b>                       |             |                 | <b>64.345,83 €</b> |     | <b>48.550,83 €</b> |  | <b>112.896,67 €</b> |
| Eigenanteil                         | 10%         |                 | 6.434,58 €         |     | 4.855,08 €         |  | 11.289,67 €         |
| Förderung                           |             |                 | <b>57.911,25 €</b> |     | <b>43.695,75 €</b> |  | <b>101.607,00 €</b> |

**Anlagen:**

Antrag auf Gewährung einer Zuwendung  
Steckbrief zum Projektantrag